YUKON 2009

YUKON

WILD...

Wie soll, wie kann man ein im wahrsten Sinn des Wortes "unfassbares" Land wie Kanada bereisen? Die Dimensionen und Vielfalt des zweitgrößten Landes der Erde machen es unmöglich, in 3-4 Wochen auch nur einen annähernd repräsentativen Eindruck zu gewinnen. Wir haben uns deshalb bewusst auf einen kleinen Ausschnitt im Yukon Territory im Nordwesten Kanadas beschränkt. Drei Wochen lang wollten wir mit dem Kanu und zu Fuß die schier endlosen, einsamen Wälder und die wilde, ungezähmte Natur des Nordens erleben. Ob wir Nordlichter sehen würden oder Wölfe heulen hören?

Yukon Territory - Kanadas Nordwesten

Fläche:
482.000 qkm

Hauptstadt:
Whitehorse

Einwohner:
32.000

20 % Anteil an First Nations

Yukon bedeutet in der Sprache der Gwitch'in-Indianer "Großer Fluss". Das nach dem mächtigen Strom benannte Yukon Territory ist Kanadas nordwestlichstes Territorium und mit rd. 482.000 qkm Fläche deutlich größer als Deutschland. Dabei leben im Yukon gerade mal 34.000 Menschen (davon rd. 23.000 allein in Whitehorse). Das bedeutet, das weite Teile des Yukon so gut wie menschenleer sind (bzw. keine dauerhaften Ansiedlungen bestehen).

Etwa 20 % der Bevölkerung gehören den „First Nations“ an, sind also indianischer Abstammung. Im Yukon kommen 14 verschiedene Stämme oder „Nations“ vor, die nach ihrer traditionellen Sprache in Großgruppen eingeteilt werden können. Die meisten Stämme gehören zu den Tutchone (Southern und Northern Tutchone aus der athabaskischen Sprachenfamilie), darunter die Champagne & Aisihik First Nations im Gebiet um Haines Junction, deren Sommercamp am Klukshu-River wir besucht haben. Zu den Tagish, die kulturell stark mit den an der Küste lebenden Tlingit verbunden sind, zählen die Little Salmon/Carmacks und die Kwanlin Dun First Nations um Whitehorse. Im Nord-Yukon leben vor allem die Vuntut Gwich’in.

Die sozialen Probleme der indianischen Bevölkerung sind unübersehbar (Arbeitslosigkeit, Armut, Alkoholismus und Verwahrlosung). Sowohl auf nationaler als auch regionaler Ebene wird versucht, den First Nations traditionelle Rechte, z. B. Landbesitz oder Nutzungsrechte wie Jagd- und Fischrechte zurückzugeben. Allerdings gestalten sich die Verhandlungen dazu oft schwierig und langwierig.

Nach der indianischen Mythologie hat Crow, der Rabe, die Welt erschaffen. Noch heute ist der Rabe der Wappenvogel des Yukon.

Jahresdurchschnitts-temperaturen:
Whitehorse -0,7 °C
Juneau 4,5 °C

Jahresniederschläge:
Whitehorse 270 mm
Juneau 1388 mm

Tiefsttemperaturen:
-63,9 °C in Snag

Klima & Landschaft

Das Klima des Yukon ist subarktisch mit sehr kalten und langen Wintern und kurzen, aber recht warmen Sommern. Das gesamte Territorium weist daneben wegen der Abschirmung gegenüber feuchter Luftmassen des Pazifiks durch die Wrangell-St. Elias-Kette und Coast Montains recht geringe Niederschläge auf. Sie fallen etwa zur Hälfte in Form von Schnee. Die Durchschnittstemperatur in Whitehorse liegt im Januar bei -17,7 °C, im Juli bei 14,1 °C, die Niederschlagsmenge liegt nur bei 270 mm pro Jahr. Im Vergleich dazu fallen in Juneau an der Pazifikküste rd. 1400 mm, in Prince Rupert sogar 2400 mm.

Abgesehen vom äußersten Norden mit seiner arktischen Tundra, den Gebirgskämmen und den Gletschergebieten, ist der überwiegende Teil des Territoriums von den Weiten der borealen Nadelwälder geprägt. Trotz des trockenen Klimas gibt es zahlreiche Seen wie der Teslin Lake und der Atlin Lake, Tagish Lake, Marsh Lake und Lake Laberge. Der Schwatka Lake bei Whitehorse wurde 1958 zur Wasserkrafterzeugung eingestaut. Weitere Seen finden sich im Südwesten, wie Kluane Lake, Dezadeash Lake und Kusawa Lake.

Fast 60 % der Landesfläche sind als Teil des kalt-temperierten, borealen Zonobioms bewaldet. Weiß- und Schwarzfichte (Picea glauca und P. mariana) sind die bestandsbildenen Baumarten, begleitet von Balsam- und Zitterpappel, Kiefern und Birken. Gebirgstundra, Gletscher, Seen und Flüsse nehmen den Großteil der übrigen Flächen ein. Land- und auch Forstwirtschaft spielen eine nur sehr untergeordnete Rolle. Neben dem Tourismus ist der Abbau von Bodenschätzen (Gold, Silber und Industriemetalle wie Molybdän und Zink) nach wie vor der wichtigste Wirtschaftszweig.

Klima & Landschaft

Flora & Fauna

Flora & Fauna

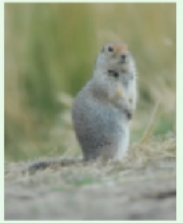
Warum fährt man als Biologe ins Yukon Territory? Natürlich, um Bären zu sehen. Und um einmal wirklich unberührte, wilde Natur zu erleben, abseits menschlicher Zivilisation.

Der Yukon beherbergt eine von der Artenausstattung und Populationsdichte her vollständige und für die Taigalandschaften des Nordens charakteristische Großtierfauna. Das Karibu kommt in riesigen Herden vor (v.a. Porcupine-Herde mit ca. 160.000 Tieren). Dazu kommen Elche (moose), Maultierhirsch (mule deer), Schneeziege und Dall-Schaf, sowie Bison und Wapiti (elk), die jedoch vom Menschen angesiedelt wurden. An der Spitze der Nahrungskette stehen Wolf, Braunbär (Grizzly), Schwarzbär, Puma (Cougar, wohl bislang nur sporadisch im Süden), Vielfraß, Kojote (seit etwa 1900 eingewandert) und Kanadischer Luchs.

Zahlreich sind die Nagetiere vertreten, unter ihnen verschiedene als Squirrels bezeichnete Hörnchen, Ziesel (ground squirrels), Lemminge, Alaska-Pfeifhasen, Mäuse, Stachelschwein (Canadian Porcupine) und Biber. Als Pelztiere wurden und werden auch Bisamratte, Vielfraß, Fichtenmarder, Hermelin, Mauswiesel, Nerz, Fischotter, aber auch Kanadischer Luchs, Polar- und Rotfuchs gefangen.

Weit über 250 Vogelarten sind im Yukon heimisch. Besondere Bedeutung hat der Rabe für die First Nations. An Greifvögeln kommen u. a. Weißkopfseeadler und Steinadler, Ger- und Wanderfalke, Merlin, Amerikanischer Buntfalke sowie Kornweihe vor. Schöne Beobachtungen hatten wir v. a. von Tannenhuhn (Spruce Grouse) und Kragenhuhn (Ruffed Grouse).

Eine besonders wichtige Rolle im ökologischen Kreislauf spielen die vier Pazifischen Lachsarten (Oncorhynchus), der Königslachs (Chinook), der Rot- (Sockeye), der Keta- (Chum) und der Silberlachs (Coho). Chinook-Lachse überwinden den gesamten, über 3000 km langen Yukon, um oberhalb von Whitehorse zu laichen. Hinzu kommen Saiblingarten, wie die Dolly Varden (Salvelinus malma malma), die ursprünglich aus Nordwestamerika stammende Regenbogenforelle, der Hecht (Pike) sowie die Arktische Äsche (Thymallus arcticus).



Caribous:
185.000

Elche:
50.000

Schwarzbären:
7.000

Grizzlies:
6.800

Gefäßpflanzen:
ca. 1200 Arten

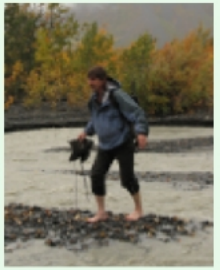
Unser Team

Reiseorganisation und -gruppe

Kann man sich als absolutes greenhorn auf eigene Faust und alleine in die kanadische Wildnis wagen? Wenn nicht, wie kann man dann die unberührten Wälder weit abseits der Zivilisation erleben? Ganz einfach: man bucht eine Tour bei Rainer Russmann und Yukon Wild und ist (fast) alle Sorgen los. Die Organisation (Transfers, Hotel in Whitehorse, Blockhütte am Kluane), das gesamte Equipement (vom Klopapier bis zum Iridium-Satellitentelefon) und die Verpflegung hatte Reiner schon erledigt und besorgt, als wir am Flughafen in Whitehorse ankamen. Und da er uns wegen eines Hexenschusses nicht selber auf der Kanutour begleiten konnte, hat er uns mit Kyla und Britta zwei immer souveräne und bienenfleissige Guides mitgegeben, die ganz maßgeblich zur guten Stimmung während der gesamten Kanutour beigetragen haben. Außerdem haben sie uns spitzenmäßig verpflegt.

Insgesamt bestand unsere Gruppe aus zehn Leuten, also 5 Kanus. Neben Kyla und Britta, Uli und mir waren mit dabei: Stella aus Köln, Peter aus Heidelberg, Pia aus Ulm, Urs aus Zürich, Randi aus Berlin und Hanno, der eigentlich aus dem Saarland kommt, aber jetzt auch in Köln wohnt. Wir haben uns wirklich gut verstanden und sehr viel Spaß gehabt zusammen.

Leider mussten Peter und Urs nach der Kanutour wieder zurück in die Heimat und konnten die Kluane-Touren, auf denen uns dann Rainer selber geführt hat, nicht mehr mitmachen. Unsere Cabin lag an der Haines Road etwa 30 km südlich von Haines Junction nahe des Kathleen Lakes, unmittelbar an der Grenze zum Nationalpark. Ideal also als Ausgangspunkt für Wanderungen und Ausflüge in den Kluane, und vor allem: urgemütlich.



Abenteuer-Reisen

Yukon Wild

Rainer Russmann

P.O. Box 40132
Whitehorse, Yukon,
Y1A 6M8 Kanada
Phone: 001 867 668 5511

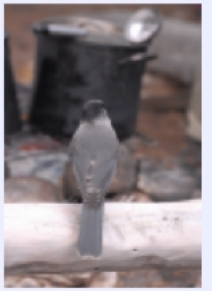
www.yukon-wild.de

Im Camp

Im Camp

Was macht man als erstes, wenn man ein Camp erreicht? Richtig: Boote entladen und gut sichern. Dann kann man sich umschauen und nach Bärenspuren suchen. Bären- und Wolfsfährten haben wir praktisch auf jeder Sandbank auf unserer Tour finden können, gelegentlich auch Kratzbäume mit Haarresten dran...Beeindrucken ließen sich unsere Guides dadurch allerdings nicht. Insgesamt haben wir 12 Nächte am Big Salmon und Yukon verbracht.

Die Sicherheitsvorkehrungen gegen Bären beschränkten sich darauf, die Zelte etwas abseits der Feuer-/Kochstelle aufzubauen, keine Lebensmittel oder Kosmetika mit ins Zelt zu nehmen, sondern zusammen mit allem Essbaren in verschließbaren Kunststofftonnen aufzubewahren. In die Bäume gehängt haben wir unser Proviant nicht. Das hat ausgereicht, uns vor Bärenbesuchen zu bewahren. Stella behauptet da allerdings etwas anderes...



Nach der Ankunft im Camp haben Britta und Kyla immer gleich Feuer gemacht und Wasser aufgesetzt. Bis die Zelte aufgestellt waren, kam schon der Ruf "coffee is ready...". Zu Essen gab es immer lecker und reichlich: Nudeln, Reis, Kartoffeln, Linsen, Bratwurst mit Kartoffelbrei (sehr beliebt), zu Beginn der Tour auch mal ein Steak vom Grill. Auch das Frühstück war abwechslungsreich, mal Müsli, mal Pfannenbrote mit Käse und Würstchen, ham & bacon, Marmelade, oder auch mal pancakes mit Ahornsirup.

Der gesamte Abfall wurde verbrannt, auch Plastik, Essensreste und Klopapier, nur Metall wurde im Lagerfeuer ausgebrannt und mitgenommen. Menschliche Hinterlassenschaften wurden mittels Klappspaten vergraben. Sehr wichtig. Auch am Big Salmon würden sich die Camps ansonsten in kürzester Zeit in eine Kloake verwandeln. "Zero Trace" muss die Devise ganz besonders bei Touren in die Wildnis heißen.

Big Salmon & Yukon River

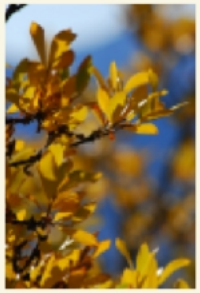
Der Yukon ist mit über 3100 km Länge einer der mächtigsten Ströme Nordamerikas. Als sein Quellgebiet werden entweder der Atlin Lake oder der Marsh Lake genannt. Er mündet innerhalb des Yukon Delta National Wildlife Refuge in Alaska in die Beringsee. Der Big Salmon River entspringt als Auslauf des Big Salmon Lake und mündet nach ca. 250 km beim ehemaligen Goldgräberdorf Big Salmon Village in den Yukon ein. Er durchfließt die ausgedehnten Waldlandschaften zwischen der Big Salmon Range und den Pelly Mountains, deren höchste Erhebung der Fox Mountain mit 2404m ist.

Der Ausgangspunkt unserer Kanutour lag am Quiet Lake, der über die South Canol Road von Whitehorse aus in ca. 4 Stunden zu erreichen ist. Von dort paddelten wir über den Sandy Lake bis zum nördlichen Ausfluß des Big Salmon Lake, dem Ursprung des „Big Salmon“. Das Ende der Paddeltour lag in Carmacks, nach 10 Tagen auf dem Big Salmon und zwei Tagen auf dem Yukon.

Obwohl beide Flüsse „nur“ als Wildwasser Schwierigkeitsklasse I-II eingestuft sind, stellte zumindest der Oberlauf des Big Salmon für wenig erfahrene Kanuten wie uns schon eine Herausforderung dar. Zum Glück sind alle Teammitglieder und (fast) die gesamte Ausrüstung gut in Carmacks angekommen. Eingebüßt haben wir nur einige Dosen Bier und eine rosa Kappe…

Big Salmon & Yukon River

DISCOVER 169



Ausweisung: 1976

Größe: 22.000 qkm

Höchste Erhebung: Mt. Logan 5959 m

UNESCO-Welterbe

Kluane National Park and Reserve

Der Kluane National Park and Reserve liegt in den St. Elias Mountains im Südwesten des Yukon Territory und wurde 1976 gegründet. Er ist mit einer Fläche von 22.000 qkm rd. 100mal so groß wie der Nationalpark Bayerischer Wald! Zusammen mit den in British Columbia und Alaska angrenzenden Schutzgebieten des Wrangell-St.Elias National Parks, des Tatshenshini-Alsek Provincial Parks und des Glacier Bay Nationalparks wurde er von der UNESCO zum ersten transnationalen Weltnaturerbe erklärt und ist damit Teil des größten Schutzgebiets der Erde überhaupt. Ein Schutzgebiet der Superlative also, in jeder Hinsicht. Auch was das Wildlife angeht: Kluane beherbergt eine der dichtesten Bärenpopulationen in ganz Nordamerika, daneben ca. 4.000 Dallschafe, Bergziegen, Caribous, Elche, Wölfe, Vielfraße etc. etc.

Auf Wanderungen auf dem Auriol-Trail, zum St. Elias-Lake, zum Mt. Decoeli, auf den Sheep Mountain und auf den King´s Throne sowie einem einstündigen Rundflug haben wir einen fantastischen Eindruck von der Größe und Großartigkeit des Kluane bekommen. Die Bilder sprechen wohl für sich.

Ein großer Grizzly auf dem Sheep Mountain hat uns ganz schön beeindruckt. Schon ein seltsames Gefühl, ohne Wassergraben und Stacheldraht zwischen sich und dem Räuber...Gut dass er es vorgezogen hat, mal bei den Dallschafen auf der anderen Bergseite vorbeizuschauen...

Kluane National Park

Pacific Coast & Panhandle

Pacific Coast & Panhandle:

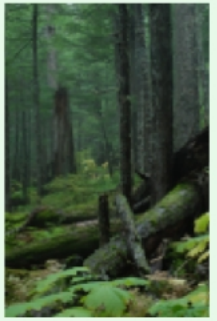
Südostalaska wird wegen der Form des Bundesstaats oft als Pfannenstiel (engl. Panhandle) bezeichnet. Von Haines Junction im Yukon sind es nur rd. 180 km auf der gut ausgebauten Haines Road bis nach Haines an der Pazifik-Küste in Alaska. Auf der Fahrt über den Chilkat-Pass lässt sich der dramatische Klima- und Vegetationsgradient zwischen Binnenland und Küste hervorragend nachvollziehen. Die Niederschlagssummen erhöhen sich dabei um mindestens das Vierfache...Die Sitkafichten-Hemlocktannen-Wälder der Küstenregion zählen daher schon nicht mehr zum borealen Zonobiom, sondern zum (warm-) temperierten Zonobiom V (Subzonobiom mit winterlichen Niederschlagsmaxima).

Der Panhandle besteht aus unzähligen kleine Inseln (Alexanderarchipel) und Fjorden, die teilweise über 100km weit ins Land reichen. Die wichtigsten Inseln sind Admiralty Island, Baranof Island, Chichagof Island und Wrangell Island.

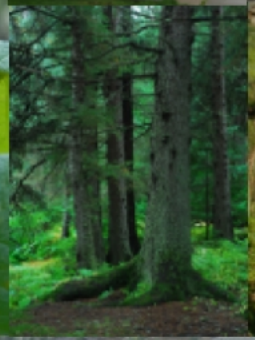
Haines liegt am Ausgang des Chilkat-Valley am Lynn Canal. Hier wurde 1902 mit dem Fort Seward der erste permanente amerikanische Militärstützpunkt Alaskas errichtet. Unser Hotel war in einem der ehemaligen Offiziersunterkünfte untergebracht und hat sich bis heute den kolonialistischen Charme bewahrt.

Den Glacier-Bay-Nationalpark konnten wir leider nicht mehr besuchen, weil von Haines aus keine Fähren mehr verkehrten. Statt dessen staunten wir über Küstenregenwälder aus Sitka-Fichten und Hemlock-Tannen (Westamerik. und Gebirgs-H.) auf dem Mt. Riley-Trail, und vor allem hatten wir Glück beim Salmon Run am Chilkoot-River und der Mündung ins Lutak Inlet. Hier ist zwischen Mitte Juni und Oktober einer der besten Plätze zur Bärenbeobachtung in ganz Südostalaska ...

Die anschließende Fährfahrt und der Aufenthalt in Skagway haben uns weniger begeistert, erstens waren Wetter und Essen schlecht, und die Unterkunft im Home Hostel zumindest sehr gewöhnungsbedürftig. In Skagway lag der Beginn des im goldrush berühmt-berüchtigten Chilkot-Trails und der White Pass Yukon Railway nach Whitehorse.



RAINFOOD ROOM
RESTAURANT
HALIBUT



CREATIVE GOLDSMITH

Glacier View Cabins

Sidka Tours
Peter und Edith Sidler

Warm Bay Road Box 368

Atlin BC V0W 1A0 - Canada

Phone: 250-651-7691

sidkatours@atlin.net

www.glacierviewcabins.ca

Glacier View Cabin - Atlin

Von Skagway aus sind wir über den legendären White Pass bis Carcross, das früher mal Caribou Crossing hieß, und dann weiter nach Atlin gefahren, dass noch in British Columbia liegt. Die Saison neigte sich immer mehr dem Ende zu, und wir hatten schon Sorge, keine Unterkunft mehr zu finden. Unsere letzte Hoffnung lag 12 km hinter Atlin, kurz bevor die Straße aufhörte, unser Reiseführer gab an, dort gäbe es Blockhütten zu mieten. Und wir wurden nicht enttäuscht, im Gegenteil...Ein Schweizer Paar haben auf einem weitläufigen Gelände insgesamt drei Gäste-Cabins gebaut, von denen man einen traumhaften Blick über den Atlin Lake bis zum Lewellyn Glacier in den Coast Mountains hat, selbst bei trübem Wetter. Wir haben noch drei gemütliche Tage in der warmen Cabin verbracht, sind ein bischen Paddeln und Wandern gegangen, und haben ansonsten den Urlaub ganz ruhig ausklingen lassen.

Erst am letzten Abend am Atlin Lake klarte der Himmel wieder auf, und es wurde eine sternenklare Nacht. Wir hofften, vielleicht doch noch Polarlicht zu sehen. Immer wieder spähten wir nachts aus dem Fenster, aber leider ging dieser Wunsch nicht mehr in Erfüllung.

Am Morgen unserer Abreise mussten wir früh raus, um rechtzeitig am Flughafen zu sein. Um 10:00 Uhr sollten wir den Mietwagen abgeben, um 12:45 Uhr ging der Flieger. In Fairbanks/Alaska hatten wir Zwischenstop und mussten die übertriebenen amerikanischen Zoll- und Sicherheitskontrollen über uns ergehen lassen.

Nach insgesamt 28 Stunden waren wir wieder zuhause in Haunwang. Müde, aber übervoll mit Eindrücken und Erinnerungen an eine unvergessliche Reise.

Glacier View Cabin - Atlin

Ulrike und Wolfgang Lorenz
Haglweg 2
D-84174 Haunwang
eMail: uwlorenz@web.de